

# Pendlerpauschale - Fahrtstreckenwahl und Sicherheitsbedürfnisse

Ein für Pendler durchaus erfreuliches **VwGH-Erkenntnis** (GZ 2009/13/0151 vom 26.6.2013) bringt zum Ausdruck, dass in Hinblick auf die Geltendmachung des **(großen) Pendlerpauschales** bei der Wahl der Fahrtstrecke **Sicherheitsüberlegungen** (ebenso wie die Vermeidung von Lärm und Abgasen im Wohngebiet) eine **größere Bedeutung** haben **als** die Einhaltung der absolut **kürzesten Strecke**. Das **große Pendlerpauschale** gilt für ArbeitnehmerInnen, deren Arbeitsplatz **mindestens zwei Kilometer** von der Wohnung entfernt ist, denen aber die Benützung eines **öffentlichen Verkehrsmittels nicht möglich** oder nicht **zumutbar** ist. Je nach Distanz zwischen Arbeitsplatz und Wohnung liegt dieses bei 2 bis 20 km bei **31 EUR monatlich**, bei mehr als 20 km und bis 40 km bei **123 EUR**, bei mehr als 40 km bis 60 km bei **214 EUR** und bei mehr als 60 km bei **306 EUR im Monat**.

Im gegenständlichen Fall hatte ein Pendler **anstelle** einer Route über eine **Bergstrecke** eine unwesentlich längere, aber gut **ausgebaute Fahrtstrecke** gewählt. Das Finanzamt wollte zunächst mit dem Hinweis, dass die Bergstrecke nur 36 km lang sei (und damit unter der Grenze von 40 km liegt) lediglich den niedrigeren Satz zugestehen. Dem Argument des Pendlers, dass die **Bergstrecke** eine **höhere Unfallgefahr** aufweise und damit für eine tägliche Fahrt **unzumutbar** ist, folgte das Finanzamt zunächst nicht. Der **VwGH** teilte jedoch die Argumentation des Steuerpflichtigen und führte in seinem Erkenntnis aus, dass der Begriff der „**Fahrtstrecke**“ **jene kürzeste Strecke** umfasst, deren Benutzung nach dem Urteil gerecht und billig denkender Menschen für die **täglichen** Fahrten eines Pendlers **sinnvoll** ist.

Für die **Höhe** des **Pendlerpauschales** kommt es daher nicht darauf an, welche Fahrtstrecke die kürzeste sei, sondern welche ein Pendler **vernünftigerweise** für seine täglichen Fahrten von der Wohnung zum Arbeitsplatz und zurück wählen würde. Somit können Pendler demnach ohne steuerlichen Nachteil auf die Benutzung der **kürzesten Strecke verzichten**, wenn diese **nicht gefahrlos** befahrbar ist.